

Warum ich jedem empfehlen kann, an der Juniorakademie NRW teilzunehmen

Jan Kurz, 10d

In den Sommerferien hatte ich die Gelegenheit, an der Juniorakademie NRW in Essen teilzunehmen. Was das ist und ob es sich gelohnt hat, lest ihr im folgenden Bericht.

Was ist die Juniorakademie NRW?

Die Juniorakademie NRW ist ein Angebot des Landes Nordrhein-Westfalen. Um daran teilnehmen zu können, muss man zunächst von der Schule nominiert werden. Die Schule wählt zwei Leute aus, die sich bei der Juniorakademie NRW bewerben dürfen. Bei der Bewerbung (inklusive Bewerbungsschreiben) zählen neben guten Noten auch außerschulisches Engagement bei Wettbewerben etc. Da es aber viel mehr Bewerber als Plätze gab, war die Chance auf diesen sehr gering. Am 22. April erhielt ich jedoch die erfreuliche Nachricht: Ich wurde zur Juniorakademie in Essen zugelassen und hatte einen begehrten Platz im Kurs „Künstliche Intelligenz“, den ich als Erstwunsch angegeben hatte, erhalten!

Was macht man bei der Juniorakademie?

Die Juniorakademie dauert zehn Tage. Nachdem am ersten Tag die Zimmer bezogen wurden und es eine kurze Kennlernrunde gab, startete bereits am nächsten Tag der wiederkehrende Tagesablauf. Nach dem Frühstück gab es eine kurze Morgenversammlung, anschließend folgte die erste Kurseinheit (3,5 Stunden), in der ich mich in meinem Kurs (Künstliche Intelligenz) mit theoretischem KI-Wissen beschäftigt habe. Unsere Kursleiter waren sehr themenerfahren, einer von ihnen kam sogar vom Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt aus Köln! Beide Kursleiter waren jedoch ganz locker, also ganz anders als „normale“ Lehrer. Nach dem Kurs gab es Mittagessen und danach konnte man zum Chor oder zum Sportprogramm gehen, wobei ich im Chor gesungen habe. Nach diesem fand die zweite Kurseinheit statt, die zwei Stunden dauerte und in der wir mit Python programmiert haben. Dort habe ich sicherlich nützliche Erfahrungen für unsere KI-geprägte Zukunft gesammelt. Besonders interessant war es, „Tic Tac Toe“ zu programmieren. Außerdem war es super, mit den anderen Teilnehmern zusammen Codes zu schreiben, da alle sehr motiviert waren, und das, obwohl Sommerferien waren! Nach dem gemeinsamen Abendessen gab es kursübergreifende Angebote, bei denen wir (die Teilnehmer) uns gegenseitig verschiedene Dinge beigebracht haben. Dies ging von Sprachen (z. B. Chinesisch) über Hobbys (z.B. Judo, das ich angeboten habe) bis zu handwerklichen Dingen (z. B. Armbänder knüpfen). Die Angebote, die ich besucht habe, haben mir sehr gut gefallen! So war jeden Tag bis zur Nachtruhe für ausreichend Programm gesorgt, sodass wir alle glücklich und erschöpft ins Bett gingen. Am letzten Tag fand dann die große Abschlussveranstaltung statt und es war sehr schade, sich von allen verabschieden zu müssen. In einer feierlichen Zeremonie erhielten alle ihre Urkunden und die einzelnen Kurse haben ihre Erkenntnisse präsentiert. Neben den bereits angesprochenen Themen haben wir künstliche

Intelligenz auch aus ethischer Sicht betrachtet (Chancen und Risiken, Anwendungsmöglichkeiten und Hinterfragung der Sinnhaftigkeit). Nach dieser abschließenden Präsentation ging es für alle Teilnehmer nach Hause, wenige Tage später startete wieder die Schule.

Nachtreffen

Glücklicherweise werden zusätzlich zur Juniorakademie regelmäßig weitere Treffen angeboten. Das offizielle Nachtreffen hat Ende Oktober stattgefunden und ich habe mich riesig gefreut, meine Freunde dort wiedersehen zu können! Außerdem waren auch Teilnehmende anderer Akademien anwesend, sodass man nochmal andere Interessen austauschen konnte. Solche Treffen werden mehrmals pro Jahr angeboten, und es wird garantiert nicht mein letztes gewesen sein.

Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass die Juniorakademie eine sehr schöne Erfahrung war. Ich habe viele spannende Dinge und neue Freunde kennengelernt. An jeden, der einmal die Gelegenheit zur Teilnahme haben sollte: Es lohnt sich! Der Tagesplan mag zwar sehr stressig wirken, aber man ist den ganzen Tag mit den anderen Teilnehmern zusammen und kann sich z. B. über die verschiedenen Schulen austauschen, sodass die zehn Tage wie im Flug vergingen.